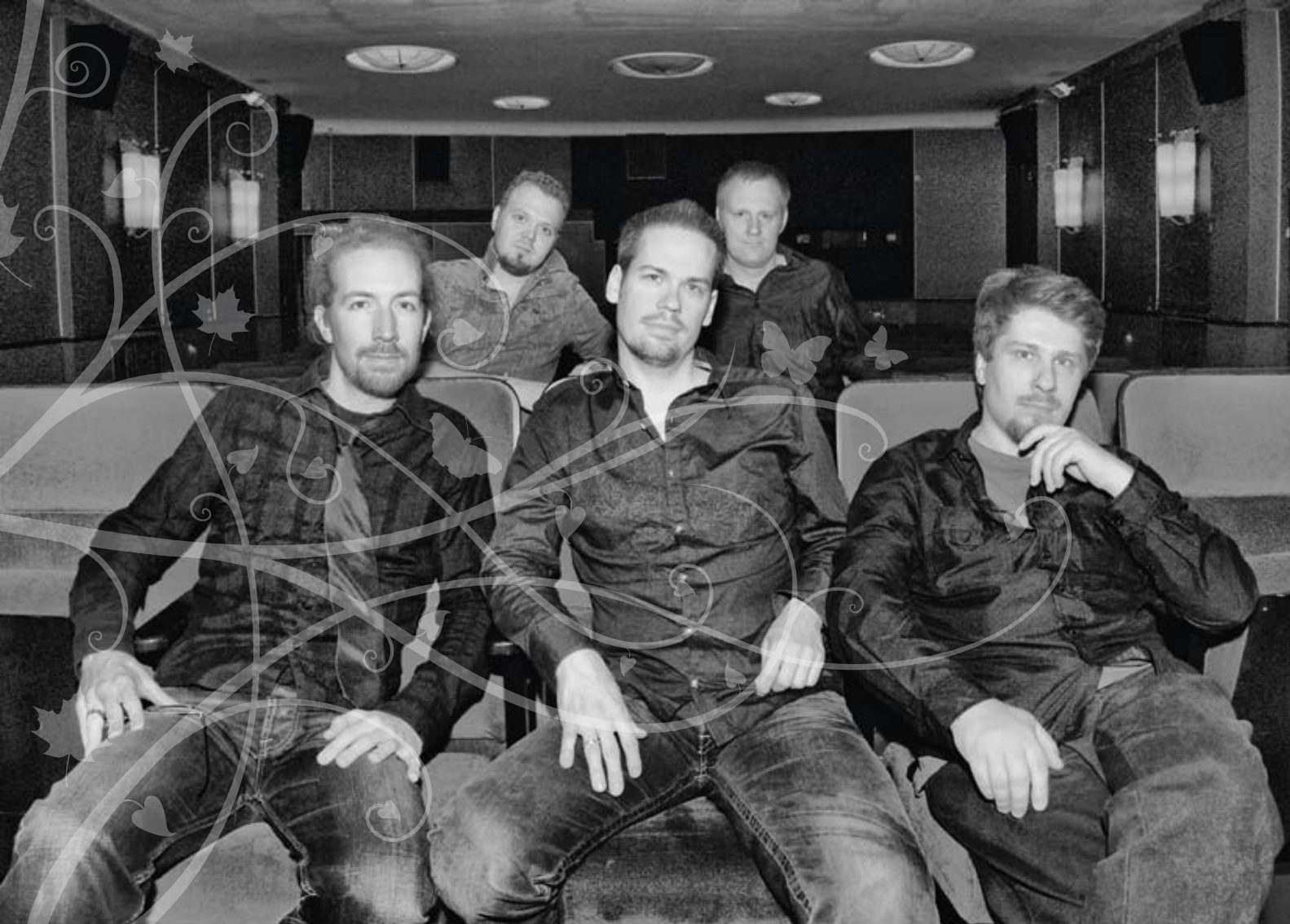


# And it feels like a rush of blood to my head

## 10 Jahre Sylvan

1998–2008 | Teil 1: Die Geschichte





# Von der Idee zum Buch

## Ein Vorwort

Sylvan wird 10 Jahre. Grund genug für dieses Buch. Sylvan hat sich der Musik und damit uns gewidmet. Wir, das sind alle, die von Sylvans Musik begeistert sind. Alle, die spüren, dass diese Musik anders ist. Sie ist Emotion, weckt in uns Gefühle.

Sylvan, das sind Matthias Harder, Volker Söhl, Marco Glühmann, Sebastian Harnack und Jan Petersen.

Sylvan schreibt aktiv Musik-Geschichte! Also wollten auch wir etwas schreiben – die Sylvan-Geschichte.

Es gibt viel zu erzählen zum Thema „10 Jahre Sylvan“ – oder sind es schon fast 20 Jahre?

Darum fangen wir auch gleich an.

– Der Sylvan-Fanclub

### Sylvan-Fanclub

Postfach 180145  
42626 Solingen  
[www.sylvan-fanclub.de](http://www.sylvan-fanclub.de)

|                |                                     |
|----------------|-------------------------------------|
| <b>Planung</b> | Bine, Corny, Hartmut, Marion, Peter |
| <b>Texte</b>   | Ann-Kathrin, Bine, Corny, Marion    |
| <b>Design</b>  | Peter                               |

### Danksagungen

Wir danken allen, die uns bei der Produktion dieser Hefte unterstützt haben: Matthias Harder, Volker Söhl, Marco Glühmann, Sebastian Harnack, Jan Petersen, Jens Lück, Marko Heisig, Matthias Jänig, Tobias Harnack, Anke Grün, Henri Peters, Georg Waasem.

Weiterhin danken wir allen Fotografen, die uns Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben: Uli Paschek, Oliver Husmann, Frank Unsinn, Serge Llorente.

Des Weiteren wurden viele Privatbilder der einzelnen Sylvan-Bandmitglieder verwendet.

### Impressum und Hinweise

Das Kleingedruckte: Verantwortlich für die Inhalte dieses Magazins ist der Sylvan-Fanclub. Er wird rechtlich vertreten durch Cornelius Arendt ([Cornelius.Arendt@Sylvan-Fanclub.de](mailto:Cornelius.Arendt@Sylvan-Fanclub.de)).

Sylvan hat der Verwendung aller Inhalte, Bilder etc. zugestimmt. Zitate anderer Quellen sind kenntlich gemacht. Genehmigungen haben wir, wo möglich, eingeholt. Solltest Du dich hier unerlaubt zitiert sehen, so sprich uns darauf an. Wir machen hier keinen Gewinn mit anderer Leute Ideen, wir sind Fans.

Wir haben Zitate immer in „Anführungsstriche“ gesetzt. Ist keine Quelle angegeben, so stammen die Aussagen direkt von Sylvan.

Sylvan hat oft sehr interpretationsoffene Songs geschrieben. Daher stellen wir hier nur eine mögliche Sicht dar. Jeder möge seine eigene Interpretation mit der selben Berechtigung als richtig empfinden.

### Quellenangaben

1. [www.rainforaday.de/band/band.htm](http://www.rainforaday.de/band/band.htm)
2. Interview Hamburger Lokalradio 22.05.2007
3. Progressive Newsletter Nr. 49 09/2004
4. Progressive Newsletter Nr. 63 09/2008
5. Powermetal, Juli 2008
6. Metalglory, Juli 2008
7. Ragazzi-Music, Juli 2008 ([www.ragazzi-music.de](http://www.ragazzi-music.de))
8. Musik-Zirkus Magazin, Juli 2008
9. Progressive Newsletter Nr. 59 05/2007
10. Progressive Newsletter Nr. 31 07/2000
11. Powermetal, Februar 2007



# Die Sylvan-Geschichte

Von Black Cash bis Leaving Backstage

Große Ereignisse schicken ihre Vorboten voraus. Für Sylvan ist das Chamäleon, für Chamäleon ist es Temporal Temptation und für letztere Black Cash.

Die erste Keimzelle bildete sich 1989 aus Matthias Harder und Kay Söhl. Matthias kam aus „einem sehr kulturinteressierten Elternhaus“. Seine Eltern hörten „ernste“ Musik, es gab noch nicht einmal Beatles im Plattenschränk. Der Klavierunterricht machte ihm vor allem dann Spaß, wenn er improvisieren konnte. Nach Notenblatt zu spielen, war nur selten angesagt.

## Schwarzgeld

Matthias und Kay waren in der selben Jahrgangsstufe des „Buckhorn-Gymnasiums“ in Hamburg und kannten sich u.a. durch den Austausch von Spielen für den Homecomputer C64. Matthias hatte Ende der achtziger Jahre begonnen, Schlagzeug zu spielen und 1989 mit dem Sänger Andreas Holz eine kleine Band gegründet. Matthias schlug vor, Kay als Gitarristen dazuzuholen und zusammen mit Sandro Keller (Klavier) gründeten sie noch im selben Jahr die Schülerband Black Cash.

Es war eine reine Coverband, die sich jedoch bereits vor ihrem ersten geplanten Live-Konzert bei einem Band-Festival ihrer Schule auflöste. So richtig stimmte die Harmonie unter den einzelnen Musikern nicht. Es gab „keine gemeinsame Vision“. Ein Ende nach nur wenigen Monaten Existenz.

Heute ist Andreas Holz übrigens Produzent und hat sein Studio über dem Übungsraum von Sylvan. Die Band dazu schmunzelnd: „Black Cash, das Sprungbrett zum Welterfolg“.

## Wir sitzen hier in diesem Zimmer ...

Der Weg zu Temporal Temptation war bereitet, als Kay Ende 1989 nach der Auflösung von Black Cash zu Matthias sagte: „Ich hab doch diesen kongenialen, klavierspielenden Zwillingsbruder ...“, gemeint war Volker Söhl. Matthias sah diesen dann erstmals an einem Kaffeetisch im Garten von Kays Eltern. Volker kam hinzu und sagte: „Ach Du bist derjenige, der diese [...] Demos programmiert hat!“.

Offensichtlich passte es dieses Mal besser, und nach wenigen Monaten wurde An-

fang 1990 die Drei-Mann-Band Temporal Temptation geboren. Kay behielt die Gitarre. Matthias wurde erneut ans Schlagzeug verbannt – natürlich wegen seines Takt-Gefühls! Volker wurde der neue Keyboarder: „Ich kann nur Klavier. Damit müsst ihr leben. Was anderes mach' ich nicht. Nehmt mich mit Klavier oder gar nicht!“.

Man traf sich nun wöchentlich im Musikraum der Schule. Dort gab es einen alten Flügel, ein Schlagzeug und einen alten Verstärker für Gitarre. Volker war vom Klavierunterricht mit ausschließlich klassischen Stücken das Spielen von Pop- oder Rockmusik überhaupt nicht gewohnt, so dass seine Beiträge meist klassisch angehaucht waren. Im Gegensatz zu Black Cash versuchte sich Temporal Temptation ausschließlich an Eigenkompositionen. Es war eine merkwürdige Mixtur aus Deutschrock-Songs, die an „Die Ärzte“ erinnerten, und langen Instrumentalstücken, die eher im Stil von Pink Floyd geschrieben waren. Eine eigenartige Mischung, die das Publikum bei den ersten Live-Auftritten im Sommer 1990 verwirrte (erstes Konzert: „Carl von Ossietzky“-Gymnasium in Hamburg; erstes „Open Air“ bei einem Gartenfest).



Temporal  
Temptation

Nachfolgend Kostproben ihrer Vielseitigkeit. Sie schrieben u.a. ein Abschiedslied für Erich Honecker, den „Wendesong“, dessen Text von Matthias im Chemie-Unterricht (!) geschrieben und von Volker vertont wurde. Bei ihren Auftritten in Schulen sei der eingängige Refrain „Honni lebe wohl, das war's!“ gut angekommen. Ihr „Trinklied“ war von Fröhlichkeit getränkt: „Wir sitzen hier in diesem Zimmer, sind genauso breit wie immer. Wir sitzen hier, trinken Bier und Wein, schütten es literweise in uns rein. – Hey, hey, ho, ho, hey, hey“. Dazu Marcos Kommentar: „Ihr könnt also festhalten, bevor ich nicht da war, war es nicht gut!“.

Doch auch *Golden Cage* entstand 1990. Es scheinen sogar Demos von diesen ganz

frühen Werken zu existieren, die die Band aber unter Verschluss hält – schade für den Fan. Bei zwei Dritteln der Songs sang übrigens der Drummer Matthias; Kay sang den Rest. Volker sorgte für den Hintergrundchor.

### Fantasy-Rock

Temporal Temptation blieb nur eine temporale Erscheinung, denn noch im Herbst 1990 entstand Chamäleon, der direkte Vorgänger von Sylvan. Der Name war Kays Idee. Man wollte sich nicht auf eine Musikrichtung festlegen lassen und so wandelbar bleiben wie ein Chamäleon. Ihre Musik nannten sie selbst „Fantasy-Rock“, den Begriff „Progressive-Rock“ kannten sie damals nicht. Matthias kannte seinerzeit

noch nicht einmal Genesis! Man gab Konzerte im „Haus der Jugend“ in Volksdorf und auf diversen Schülerbandfestivals.

### Spieglein, Spieglein ...

Der 18-jährige Marco Glühmann (Gesang und Gitarre) gründete 1990 mit Ingo Boor (Keyboard) und Oliver Mariak (Schlagzeug), die Schülerband *Mirrors Of*, die Pop bis Prog spielte. Später kam Alexander von Quast (Bass) hinzu, und noch 1990 wurde das erste Demotape *Hundslund* (der Name des Aufnahmeortes) aufgenommen. Die Live-Auftritte der Band seien jedoch zutiefst blamierend gewesen, sagt Marco heute. Stilistisch war *Mirrors Of* inspiriert durch die Beatles und Marillion, und einer der ersten Songs hieß *The Clown*. Bis ca. 1994 spielte man zusammen und begegnete Chamäleon drei oder vier mal bei regionalen Konzerten. Marco wurde bereits damals der Gesangs-Wunschkandidat der Chamäleon-Mitglieder.

### Und wo sind die Anderen?

Jan Petersen spielte 1990 im Alter von 20 Jahren in seiner ersten Band Esprit. Und

der 1979 geborene Sebastian Harnack spielte bereits 1992, mit 13 Jahren (!), erstmals mit Mitschülern in einer Band.

### Dunkle Töne

Doch zurück zu Chamäleon. Marko Heisig, ein Schulfreund von Volker, kam im Sommer 1991 dazu, brachte den Bass mit und übernahm auch noch das Mikrofon – „besser so“, sagen die vorherigen Sänger Matthias und Volker heute. Auf Wunsch von Marko Heisig wurden von nun an nur noch englische Texte geschrieben. Die Musik klang jetzt düsterer, gruftiger, gothic-mäßiger. Die Texte handelten häufig von „Schmerz, Leid und dem nahenden Weltuntergang“ (Matthias).

Das Debüt-Demotape von Chamäleon entstand bereits 1992. Das Cover-Artwork wurde von Marko Heisig selbst entworfen. Es gab mehrere Versionen mit unterschiedlichen Songs. Unter anderem wurden folgende Titel veröffentlicht: *Time*, *No One Ever Will Hurt You*, *Darkest Forest*, *Mirror Of Lifetime* und *Captive In A Golden Cage*. Am 19.01.1993 trat Chamäleon zum ersten Mal im Hamburger „Logo“ auf!

Marko Heisig hatte dabei die überaus schwierige Aufgabe, zum rhythmischen Bass die Gesangsmelodie zu halten.

Als die Songs dann immer komplexer wurden, reichte seine Gesangsfähigkeit nicht mehr aus. Unzufrieden suchte Chamäleon per Inserat einen neuen Sänger und fand dabei Matthias Koops, mit dem man 1994 das Demotape *Slaves* aufnahm. Folgende Songs waren auf diesem Tape: *Time*, *Mirror Of Lifetime*, *Slaves* und *Childhood Dreams*.

### Kontakte

Auf der Popkomm-Messe in Köln ergab sich Ende 1994 der erste Kontakt zu einer Plattenfirma in Form von Michael Schmitz von „InsideOut Music“. Matthias gab ihm zwei Demotapes: *Slaves* und eines von seiner zweiten Band *Rain For A Day*. Später am Telefon erklärte Schmitz, das Chamäleon-Tape würde er so nicht veröffentlichen, er sehe dort aber Potential.

Matthias Seitenprojekt *Rain For A Day* entstand erst kurz vor der Popkomm am 15. Juli 1994, als der damals 22-jährige die 18-jährige Sängerin Miriam Schell kennen-

lernte. „Es war ein euphorischer Abend in einer kleinen Hamburger Vorstadt, an welchem beide jeweils mit ihren eigenen Bands im selben Club auftraten; Matthias damals als Drummer bei Chamäleon...“<sup>1</sup>

Jan Petersen hatte zwischenzeitlich bei Instrumental Garbage und Krüger gespielt und wechselte 1995 von Fleischfetzen zu Sophistree – ein Übergang zur Kultur?



Chamäleon-  
Plakate

**Name:** Volker Söhl  
**Geburtsdatum:** 25.08.1971  
**Bandeinstieg:** 1998  
**Instrument:** Keyboard  
**Begonnen:** mit 9 Jahren (Unterricht)

**Weitere Instrumente:**  
Ein bisschen Schlagzeug (Grundrhythmen verschiedener Taktarten kriege ich hin, aber bitte keine Breaks); Gitarre mehr in der Theorie, da ich zwei Jahre klassischen Gitarrenunterricht während des Musikstudiums genießen durfte, aber seit dem fast alles wegen mangelnder Praxis wieder verschollen ist; und daraus resultierend ein wenig Baß-Grundtonspiel.

**Jeweiliges Lieblingslied der Studioalben:**  
*Deliverance*: A Fairytale Ending  
*Encounters*: Long Ago  
*Artificial Paradise*: Artificial Paradise  
*X-Rayed*: Given Used Forgotten / So easy  
*Posthumous Silence*: Pane Of Truth  
*Presets*: Presets

**Musikalisch beeinflusst durch:**  
Zu viele, um sie hier zu nennen und doch kaum jemand, der wirklich ins Gewicht fällt.

**Spielt/e in folgenden Bands:**  
Temporal Temptation  
Chamäleon  
Sylvan

**Schönste Sylvan-Erinnerung der letzten zehn Jahre:**  
Eine zu nennen ist fast unmöglich, da ich mich aber ja entscheiden soll: Das Hören unser ersten frisch aus dem Studio gekommenen CD *Deliverance* auf der heimischen Stereoanlage – übrigens mit Marco zusammen, wenn ich mich recht erinnere.

**Sehnlichster Sylvan-Wunsch:**  
Tja, hm, nur noch Luxusbandreisen mit Spitzenhotels und allem, was sich ein richtiger Star auf diesem Gebiet wünschen kann?

## Zurück zur Chronologie

Im Jahr 1995 ergab sich erstmals die Gelegenheit, Songs unter richtigen Studiobedingungen einzuspielen, da ein Bekannter von Volker für seine Ton-techniker-Prüfung in der privaten Studio-Schule SAE Song-Aufnahmen machen musste. Mit Matthias Koops ging es damals bereits auseinander, und so erinnerte man sich an Marco Glühmann, der seit 1994 bei der Cover-Band The Hixs sang. Man traf sich einige Wochen vorher bei Volker zu Hause mit Marco und warb ihn erfolgreich für diese Aufnahmen. Und so entstand 1995 das dritte und letzte offizielle Chamäleon-Demotape mit dem schlichten Namen *Demotape*. Es enthielt folgende Stücke: *Beren & Luthien* (eine frühe Version von *A Fairytale Ending*), *Golden Cage* und *Outro* (eine frühe Version von *Those Defiant Ways*).

1995–1996 studierte Marco in Frankreich. Um ihn in die Band zu locken, schickte Chamäleon ihm Material dorthin, unter anderem die Instrumental-Vorversion von *Encounters*,

die bereits zu Marko Heisigs Zeiten ihren Anfang hatte und daher noch vor dem Album *Deliverance* fertig war. Als der 24-jährige Marco 1996 zurück kam, wurde er endlich auch offiziell der neue Chamäleon-Sänger. 1997 fand das letzte Konzert unter dem Namen Chamäleon statt. Im Sommer 1997 verließ Marko Heisig auch als Bassist die Band. Seinen Part übernahm Patrick Münster.

## Chamäleon ist tot, lang lebe Sylvan!

Das erste echte Album sollte ein Erfolg werden. Da aber in fast jeder Stadt eine Band des Namens Chamäleon zu existieren schien und man auch nicht dauernd mit Marillion verglichen werden wollte, stand der römische Feld- und Waldgott Sylvanus der Hamburger Rockband zur Seite und wurde ihr Pate. Der neue von Marco Glühmann vorgeschlagene Name war einmalig und lautete Sylvan.

## The Sylvan Manor

Matthias hatte sich über die Jahre einiges an Aufnahme-Equipment zusammengekauft und im Keller seiner Eltern aufge-



Chamäleon

baut. Der richtige Ort für die Aufnahmen zu einem Debüt-Album! Dort nahm er 1996 für seine Band Rain For A Day das Debüt *Marbles* und 1998 die zweite CD *High On A Hill* auf. Mit dem ersten Sylvan-Album *Deliverance* (1997/98) kam der Name für das eigene Studio, „The Sylvan Manor“, was zu deutsch „Das waldige Herrenhaus“ bedeutet und zum damaligen Fantasy-Rock-Image passte.

## Das Sylvan-Debüt

Mit der für Sylvan typischen Liebe zum Detail wurde in acht Monaten akribischer Arbeit der Großteil von *Deliverance* im eigenen Studio aufgenommen. Im März 1998 wurde es dann bei Jens Lück im „Art Of Music Studio“ komplettiert und abgemischt.

Den geborenen Organisationstalenten gelang es damals wie heute, Menschen ihrer Umgebung zu aktivieren. Das Booklet-Artwork ist von Marko Heisig, der als Freund der Band nach seiner Zeit als Musiker bis heute für sie künstlerisch aktiv blieb. MacCallum Mor war der Künstlername des Erzählers von *A Fairytale Ending* und einer ihrer ehemaligen Englisch-Lehrer. Als Bassist wird Patrick Münster im Cover genannt, obwohl er nur bei Live-Auftritten spielte. Die Bassparts stammen fast ausschließlich vom Sänger Marco Glühmann! Kay zupfte aber auch zwei bis drei Basslinien.

Ihre Musik nannten Sylvan zu diesem Zeitpunkt immer noch „Fantasy Rock“. Erst durch die Reaktionen auf ihr fertiges

Album *Deliverance* erfuhren sie, dass man ihren Stil im weitesten Sinne als „Progressive Rock“ bezeichnet.

Auf der Suche nach einem Label wurde Sylvan auf „Angular Records“ aufmerksam und man schickte das gerade fertig produzierte Album *Deliverance* an deren Ansprechpartner Stefan Kost. Es dauerte nicht lang und Matthias erhielt einen Anruf, bei dem ein begeisterter Stefan Kost den fünf Jungs einen Label-Deal anbot. Man unterschrieb den Plattenvertrag, und Anfang 1999 erschien endlich das erste Sylvan-Album. Es wurde ein Achtungserfolg und machte den Namen Sylvan weltweit in der Prog-Gemeinde bekannt.

Marko Heisigs Cover-Artwork wurde dabei von „Angular Records“ auf die Mittelseiten des Booklets verbannt und durch eines ohne Bezug zum Thema des Albums ersetzt. Für teures Geld wurde zum allerersten Sylvan-Konzert am 25.02.1999 (im „Logo“) ein Bühnenprospekt, eine Kulisse mit dem ursprünglichen *Deliverance*-Cover, angefertigt. Mit seinen 5x2m war es leider zu groß für die meisten Bühnen, auf denen Sylvan zur damaligen Zeit auftrat,

## Encounters Das Rockballett



und so kam es lediglich bei zwei Sylvan-Shows zum Einsatz. Bis heute wartet das Kunstwerk auf seine Wiederauferstehung, vielleicht bei einem nostalgischen Weihnachtskonzert ...

*Deliverance* hat laut Volker einen „ziemlichen Fantasy-Touch“, von dem sich die Band mittlerweile wegentwickelt hat. Auch Matthias ist der Meinung: „Unser Debüt-Album *Deliverance* hat für mich am aller-aller-wenigsten mit der heutigen Band Sylvan zu tun. Es ist viel eher noch ein Chamäleon-Album. [...] Ich bin trotzdem stolz auf dieses Album, denn es ist ein wirklich gelungenes Debüt mit tollen musikalischen Ideen!“

### Große Hoffnungen

Noch 1999 boten Stephan Kost und Uwe Göller, der Mitbegründer des aus dem Pink Floyd-Fanclub entstandenen Eclipsed-Magazins, Sylvan an, einen Beitrag zum Pink Floyd-Tribute-Album *Signs Of Life* zu leisten. Sylvan wählte *High Hopes*, nahm dies, mit Kay am Bass, komplett in „The Sylvan Manor“ auf und mischte wieder bei Jens Lück. Die Sylvan-Interpretation hat

so gut gefallen, dass sie zum Opener des Samplers wurde, der im Jahre 2000 auf CD und auf Vinyl erschien.

### Begegnungen

Das inhaltliche Konzept des Nachfolgealbums *Encounters* wurde 1999 von Matthias und Marco im Verlauf eines Waldspaziergangs in Volksdorf entwickelt. Ziel war eine große epische Geschichte mit dem in Symbolen verschlüsselten Thema der Begegnung der Geschlechter. Die Verschlüsselung ist trefflich gelungen. Ende 1999 beginnen die Aufnahmen im eigenen Studio, doch diesmal werden nur Keyboard, ein paar Bass-Linien (Lars Köster von Sophistree) und ein paar Gitarrenteile aufgenommen. Der überwiegende Teil, inklusive des Saxophons des Gastmusikers Sören Grimme, findet im „Art of Music Studio“ seinen Weg auf den Tonträger. Das Ergebnis ist ein Konzeptalbum plus zwei Lieder. Die Band zweifelte, ob es wirklich okay sei, *No Way Out* mit seinem anderen Stil und *Essence Of Life* mit seiner anderen Stimmung auf ein Album mit dem getragenen *Encounters*-Konzept zu bringen. Matthias begrüßt



heute diese Entscheidung, da damals die Zeit für ein reines Konzeptalbum noch nicht reif gewesen sei.

Im Frühjahr 2000, das Album war bereits eingespielt, kam Sebastian Harnack zur Band und verließ damit Crazy Smurf, deren Texte von Party, Bier etc. handelten. Man trat seit drei Jahren auf der Stelle.

Mai 2000 ist es soweit, *Encounters* erblickt das Licht der Plattenwelt, und wieder ist „Angular Records“ Geburtshelfer. Am 02.06.2000 ist das Release-Konzert im „Logo“. Dort und auf der sich anschließenden internationalen *Encounters*-Tour von August 2000 bis Mai 2002, die Sylvan von Deutschland in die Niederlande, nach Frankreich, Mexiko, Schweden und England führt, spielt Sebastian Harnack den Bass.

Nach dem „Baja Prog“-Festival 2001 in Mexiko fuhr man im gemeinsamen Kurzurlaub nach Las Vegas, dem künstlichen Spielerparadies in der US-amerikanischen Wüste. Hier formte sich eine neue noch abstrakte Idee.

### Künstliches Paradies

Gegensätze verstärken die Wahrnehmung. Von der künstlichen Welt der Menschen ging es weiter zum von der Natur geformten Grand Canyon, den die Band „ganz in weiß“, also voller Schnee, vorfand. Und eben dort beginnt die Geschichte des ersten reinen Sylvan-Albums *Artificial Paradise*. Matthias hatte eine Vorproduktion von *Timeless Traces* mitgebracht und Marco schrieb den Text dazu in einem Café am Canyon. Der Song ist daher einer der ältesten des Albums. *Artificial Paradise* („A.P.“) beginnt auch mit dem bewussten Entschluss „mal was realitätsbezogeneres zu machen“<sup>2</sup>.

Parallel gab es noch andere Projekte.

### Musik und Tanz

Als der Lichttechniker Matthias Jänig im Herbst 2000 eine Tanzgruppe aus Ahrensburg mit Sylvan in Kontakt bringt, staunen die Sylvaner nicht schlecht. Denn auf die Musik von *Encounters* will diese Gruppe eine Choreographie entwerfen und ein Ballett einüben.

Am 30.06. und 01.07.2001 wurde *Encounters* tatsächlich zusammen mit dem „New Dance Project“ als Ballett mit eigens dafür entworfenem Bühnenbild, ebensolchen Kostümen und einer sehr beeindruckenden großen Lichtshow aufgeführt – mit Sylvan live „im Orchestergraben“. Die Themen „Elemente“ und „Kreislauf des Lebens“ wurden sehr treffend interpretiert und „traumhaft schön“ umgesetzt. *Strange Emotions* von „A.P.“ wurde die Zugabe.

### Living on Video

Im September 2001 wurde dann das Video zu *No Way Out* aufgenommen; ein Vorschlag von Sebastian, der seinerzeit



gerade eine Ausbildung zum Medientechniker machte, das Gelernte umsetzen wollte und sich auch alles Notwendige ausleihen konnte.

Eines Morgens um 5 Uhr wurde der Dreh begonnen und nachts um 3 Uhr waren die Aufnahmen im Kasten. Das Licht kam von „Cobra Sound Light“ (Matthias Jänig). Eine der Kameras sollte auf Wunsch des angeheuerten Kameramannes unter der Decke schwingen können. Ausgerechnet die teuerste Kamera wurde daher beim Dreh professionell an einem Besenstiel unter der Decke befestigt und Sebastian betete, dass sie bloß nicht herunterfallen möge.

Das Video wurde dann nachts, nach Feierabend, im Ausbildungsbetrieb geschnitten. Da alles selbst gemacht wurde, waren die Kosten mit circa 500 Euro sehr niedrig.

### Weißglut

Die Sylvaner standen 2001 ständig unter Strom. Herr Glühmann schloss am 06. August 2001, neben Konzerten, Komponieren und Video auch noch seine Dissertation in Physik ab. Dr. Glühmann und seine Freunde gingen danach im November/Dezember 2001 an die Aufnahmen zu *Artificial Paradise*. Nach wenigen Monaten versammelte man sich im Januar 2002 bei Jens Lück zur

Abmischung des Albums. Die Aufnahme des Titelsongs *Artificial Paradise* sprengte alle ihm bis dato bekannten Dimensionen und die Sylvaner „brachten ihn bis zur Weißglut“, indem sie den damaligen Stand seiner Technik komplett ans Limit fuhren und auch noch drei geliehene Bandmaschinen anschleppten. Irgendwann wurde es ihm zu viel und er rief, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend: „Hört doch auf!“. Aber sie machten zielbewusst weiter.

Nun galt es auch noch, das Oberthema, die Dekadenz der Menschen und das Leben in Scheinwelten, passend in Artwork und Layout umzusetzen. Die Sylvaner

gaben Marko Heisig „tausende“ private Fotos und Filmaufnahmen aus Las Vegas, nannten ihm das Oberthema und sagten: „Mach was draus!“. So lieferte Matthias kleiner, nicht-digitaler Fotoapparat das Cover-Foto und die Tonspur mit Spielcasino-Geräuschen wurde einem im Casino „Paris, Paris“ selbst gedrehten Filmchen entnommen.

Im Oktober 2002 wurde Sebastian Harnack mit dem Erscheinen des Albums erstmals als festes Band-Mitglied genannt. Das Release-Konzert fand am 05.10.2002 statt – natürlich im „Logo“. Die anschließende *Artificial Paradise*-Tournée zwischen Dezember 2002 und Januar 2004 führte Sylvan quer durch Deutschland, aber auch in die Niederlande und auf ein internationales Jazz-Festival in Litauen (2003).

*Artificial Paradise* wurde der Durchbruch in der Prog-Szene: Die Verkaufszahlen lagen hoch, es wurde in der „Eclipsed“ und an verschiedenen anderen Stellen das „Album des Monats“ und im „Empire Art Rock“-Magazin ist *That's Why It Hurts* auch heute noch auf Platz 2 der „all time favorites“. Ein Erfolgsalbum!

Und nicht nur das. Sylvan hatte sich kurz zuvor von „Angular Records“ getrennt und sich entschieden, in Zukunft selber als Label aufzutreten. Es wurden Vertriebspartner gefunden und *Artificial Paradise* in kompletter Eigenregie veröffentlicht. Sylvan wurde unabhängig!

Übrigens: Passend zum Album-Thema gab es am Merchandising-Stand grüne und rote Spielchips mit weißer Aufschrift „Artificial Paradise“.

### Durchleuchtung

Aber Sylvan ruhte sich nicht auf den Lorbeeren aus. Bereits im Herbst 2003 waren die Hauptkompositionen für das neue Album *X-rayed* fertig. Matthias erzählt: „Wie immer entstanden in meinem kleinen Studio die Rohversionen der Songs. Nach Verfeinerungen im Probenraum und einer intensiven Kompositionswoche in Dänemark (fünf Sylvaner allein im Ferien-



**Name:** Matthias Harder  
**Geburtsdatum:** 18.04.1972  
**Bandeinstieg:** 1998  
**Instrument:** Schlagzeug  
**Begonnen:** mit 17 Jahren (Autodidakt)  
**Weitere Instrumente:** Klavier  
**Jeweiliges Lieblingslied der Studioalben:**  
Achtung: Das ändert sich bei mir von Zeit zu Zeit. Heute würde ich sagen:  
*Deliverance*: Deliverance  
*Encounters*: Encounters (Der Schluss-Song)  
*Artificial Paradise*: Artificial Paradise  
*X-rayed*: This World Is Not For Me  
*Posthumous Silence*: A Kind Of Eden  
*Presets*: One Step Beyond  
**Musikalisch beeinflusst durch:**  
Bands wie: Marillion, Queen, The Alan Parsons Project und The Blue Nile  
Solokünstler wie: Peter Gabriel, Kate Bush, Tori Amos und Stephan Eicher  
Klassische Orchesterwerke der Spätromantik: z.B. von Gustav Mahler, Igor Stravinsky und Richard Strauss

**Spielt/e in folgenden Bands:**  
Black Cash  
Temporal Temptation  
Chamäleon  
Rain For A Day  
Sylvan  
**Schönste Sylvan-Erinnerung der letzten zehn Jahre:**  
Im Vorprogramm von Marillion zu spielen und von Steve Rothery zu erfahren, dass er Fan meiner zweiten Band Rain For A Day ist  
**Sehnlichster Sylvan-Wunsch:**  
Das wir endlich die mediale Aufmerksamkeit bekommen, die wir verdienen!

Videoproduktion  
*No Way Out*



**Name:** Marco Glühmann  
**Geburtsdatum:** 09.02.1972  
**Bandeinstieg:** 1998  
**Instrument:** Sänger  
**Begonnen:** mit 18 Jahren (Autodidakt)  
**Weitere Instrumente:**  
 Blockflöte, Gitarre  
**Jeweiliges Lieblingslied der Studioalben:**  
*Deliverance:* Deliverance  
*Encounters:* In Vain  
*Artificial Paradise:* That's Why It Hurts  
*X-Rayed:* Through My Eyes  
*Posthumous Silence:* Pane Of Truth  
*Presets:* Signed Away  
**Musikalisch beeinflusst durch:**  
 Alles mögliche  
**Spielt/e in folgenden Bands:**  
 Mirrors Of  
 The Hixs  
 Chamäleon  
 Sylvan  
**Schönste Sylvan-Erinnerung der letzten zehn Jahre:**  
 Loreley Festival, Baja Prog  
**Sehnlichster Sylvan-Wunsch:**  
 Ausverkauftes Konzert in Japan



haus!), gingen wir dann mit dem Material in das Mietstudio von Jens Lück. Nachdem wir dort alle Spuren aufgenommen und gemischt hatten, ging es zurück in mein Studio, wo ich dann mit letzten Änderungen und Schnitten die endgültige Version vorbereitete. Zu guter Letzt wurde dann wieder bei Jens Lück das fertige Album gemastert.“

*X-rayed* stellt eine Sammlung von Geschichten individueller Probleme dar, die von der emotionalen Seite durchleuchtet werden. Matthias dazu: „Der rote Faden des Albums sind intensive Verletzungen, jeder Song handelt irgendwie von Schmerz“<sup>3</sup>.

Die Produktion dauerte von November 2003 bis Januar 2004 und wurde wie immer ganz alleine von Sylvan durchgeführt. Noch erwähnenswert ist, dass Jens Lück auf *X-rayed* Backing-Vocals sang, er ist eben ein Multitalent.

Im April 2004 erschien die CD. Dem folgten Re-Releases von *Deliverance* (mit minimalen Änderungen am Cover) und *Encounters* (mit überarbeitetem Layout).

Letzteres mit dem Video von *No Way Out* als Bonus. Nun taucht auch das Sylvan-Logo auf dem Cover auf.

Während „A.P.“ in Europa erfolgreicher gewesen ist, traf *X-rayed* eher den amerikanischen Geschmack und wurde von den europäischen Fans weniger geliebt. Ein Rückschritt in den Augen der Sylvaner, insbesondere da sie in Dänemark eine sehr harmonische Zeit, in der es keine Diskussionen oder einzelne Ablehnungen von Songs gab, durchlebt hatten und die Bandmitglieder so geschlossen und einig über die hohe Güte der Ideen waren, wie noch nie zuvor.

Matthias brachte 2004 mit *Elemental* sein drittes Rain For A Day-Album heraus. Auch dieses Album wurde bei Jens Lück gemischt. Und bei der Gitarrenarbeit eines Songs fällt besonders ein neuer Name auf: Jan Petersen.

Ein Jahr später vermittelten Lars Köster und Jens Lück Sebastian Harnack für einige Gigs als Gastmusiker an A Kind Of Blue. Hamburg ist eben doch klein.

*Festival „Eclipse“ (1-4)*  
*Vorgruppe bei Marillion (5-8)*

Sylvans Release-Konzert für *X-rayed* fand am 03.04.2004 diesmal im „Knust“ statt und war Auftakt der Tournee bis Dezember 2005. Diese startete und endete in Deutschland, allerdings lagen Frankreich, England, Polen und die USA auf dem Weg. Trotzdem ihnen beim Eclipse-Festival in Lormont (Frankreich) ca. die Hälfte ihres eigenen Equipments gestohlen wurde, konnten unsere Freunde mit von anderen Bands geliehenen Instrumenten auftreten, was „ein wunderbares Licht auf die Prog-Szene wirft.“<sup>3</sup> Ein Konzerthöhepunkt hingegen war das „Rites Of Spring“-Festival in Phoenixville (USA) am 1. Mai des Jahres. Und am 30.11.2005 konnte Sylvan, als Support-Act für Marillion, ein vollbesetztes Kölner E-Werk begeistern und viele neue Fans gewinnen.

### Der Untergang von Sylvan?

Beim oben erwähnten Marillion-Konzert wurde auch der Titel des neuen Albums, *Posthumous Silence*, auf einem Plakat





Aufnahmen zu *Presets*  
und *Posthumous Silence*  
im „Art Of Music Studio“



bekannt gegeben. Am 06.12.2005 wurde das Konzeptalbum dann auch auf der Sylvan-Homepage angekündigt.

Das Jahr 2006 sollte das härteste Jahr für die Band werden. Nicht *ein* Album, nein *zwei* – das Konzeptalbum *Posthumous Silence* („P.S.“) und das kommerziellere *Presets* – sollten gleichzeitig komponiert und produziert werden, weil Marco nicht *nur* ein Konzeptalbum machen wollte. Volker hielt das „für *totalen* Schwachsinn [...]“. Weil ich einfach [...] weiß, wie anstrengend bei uns Kompositionsprozesse sind, weil ich weiß, wie sehr wir uns streiten und unsere Dickköpfe einschlagen und wie viel man an Stress und Ärger bewältigen muss.“ Damals sagte er: „Lasst es uns machen, aber ich glaube, dass ist der

Untergang von Sylvan.“ Marco dazu: „Ja, und wir waren nahe dran.“

Es gab immer wieder große Konfusion während der Komposition, welche musikalische Idee zu welchem Album passt. Namen von Stücken änderten sich von Probe zu Probe. Sebastian erinnert sich an Notizen über Bass-Linien, über die bis zu fünf verschiedene Namen bis zum letztendlich gültigen standen. Laut Matthias gab es einen Song, bei dem sich Marco und Volker mehrere Monate lang stritten, auf welchem der beiden Alben er denn nun erscheinen sollte. *Questions* wollte Marco auf der *Presets* und Volker auf der „P.S.“ haben. Den Kompromissvorschlag, das Stück auf beide Alben zu setzen, fand Matthias schrecklich. Die Einigung kam, als

Marco genügend Songs für *Presets* zusammen hatte, die vom Sound ein passendes Gesamtbild ergaben. Zum Schluss war, so Marco, die Belastung des Kompositionsprozesses so immens, dass das Schließen von Kompromissen leichter fiel.

Durch die Einigung auf die Verteilung der Songs fiel die im Laufe der Komposition entstandene Idee, aus *Presets* eine Weiterführung der „P.S.“ zu machen bzw. in ihr eine andere Perspektive desselben Themas darzustellen, dann wieder weg. Die Songs von *Presets* scheinen dennoch von dem Geist der „P.S.“-Story, der Auseinandersetzung eines Vaters mit dem Tod seiner verzweiferten Tochter, inspiriert, und die Texte einzelner Songs würden auch auf „P.S.“ passen.

*Presets* forderte erstmals Diskussionen über Arrangements, da Marco die „extravaganten“ Ideen von Volker mit dem Hinweis auf die Mainstream-Ausrichtung des Albums zurückwies. Für Volker war schon vorher klar, dass die parallele Arbeit an zwei Alben „die Hölle wird, und das ist sie auch ein bisschen geworden. Aber das wir's nicht nur überstanden haben, die Phase, sondern auch so etwas Gutes und Erfolgreiches und etwas, dass wir alle lieben, 'rausgekriegt haben, da bist du nachher ein bisschen stolz drauf.“

Von Oktober 2005 bis Januar 2006 wurde *Posthumous Silence* in „The Sylvan Manor“ und im „Art Of Music Studio“ parallel zu *Presets* aufgenommen und bearbeitet; die gesamten Vorarbeiten verschlangen

ein Jahr. Acht Wochen belegte Sylvan Jens Lücks Studio. Hierzu ist das Bonusmaterial der 2008 erschienenen DVD auch für noch nicht eingefleischte Fans extrem sehenswert.

*Posthumous Silence* erschien am 18.04.2006 als erstes der beiden Alben. „Wir waren lustigerweise überzeugt davon, dass *Presets* besser ankommen würde, als das recht komplexe *Posthumous Silence*. So haben wir uns entschieden, letzteres zuerst zu veröffentlichen, um die Leute erst zu schocken und dann [mit *Presets*] zu versöhnen. Und was passiert? *Posthumous Silence* kommt raus und wird unser erfolgreichstes Album. Wir waren wirklich überrascht.“ (Matthias). Ironisch entwickelte Volker die Theorie, dass die erfolgreichs-

ten Alben jene seien, bei denen sich die Band am meisten streitet.

Das Release-Konzert im MTC in Köln war am 28. April, die Tournee lief bis Dezember und führte Sylvan wieder von Deutschland nach England und Polen.

Für den Song *Presets* ging es dann im November 2006 noch mal zu Jens. Leider blieb der ursprünglich für *Presets* vorgesehene Song *Unreal* bis heute unveröffentlicht. Das Album erschien dann im Februar 2007. Am 14. April 2007 startete die *Presets*-Tour. „Die Halle“ (Frankfurt) machte den Beginn, die Tournee berührte nur Deutschland und die Niederlande. Guido Bungenstock vertrat bei den Konzerten Kay Söhl, der dabei war, sich von



Jans Einstand beim Prog-Festival in Bünde

Sylvan zu lösen. Das war jedoch noch nicht öffentlich bekannt. Am 07.08.2007 postete Matthias Harder im Sylvan-Forum, dass Kay Söhl nicht mehr Mitglied von Sylvan sei. Am 20.09.2007 stand es dann im Sylvan-Newsletter: „Bei aller Freude über die gelungene *Posthumous Silence*-Show, gibt es dann doch auch eine Nachricht, die den eingefleischten Sylvan-Fan nicht ganz unberührt lassen wird: Kay Söhl, unser Gitarrist der ersten Stunde, hat nun endgültig die Band verlassen.“ Die Sylvaner waren nur noch zu viert.



### Visualisierung von Visionen

Zurück zum März 2007. Sylvan hatte vor *Posthumous Silence* noch nie so intensiv an Musik, Texten und Konzepten gearbeitet. In ihren Köpfen hatten sich Bilder und Szenen festgesetzt, die danach schrien, angemessen auf die Bühne gebracht zu werden. Und so wurde eine entsprechende Show geplant!

Matthias erzählt rückblickend: „Nach der Kalkulation (für die Show), die wir auf dem Tisch hatten, hatte ich eine Bitte an die

Band: Lasst uns dieses Ding nicht teuer werden, als ein normales Album. – Die Show ist sehr viel teurer geworden als ein normales Album! Im nachhinein bin ich glücklich, dass wir es gemacht haben, aber ich hatte sicherlich im Vorfeld die meisten Bedenken.“

Doch diese waren unnötig. Es wurde eine unvergleichliche Show, der wir deshalb ein eigenes Kapitel gewidmet haben.

### Fans

Große Musiker brauchen aktive Fans. Seit Jahren diskutierten diese im Sylvan-Forum. Der Gedanke, einen echten Fanclub zu gründen, entstand. Dieser ging am 05.08.2006 mit [www.Sylvan-Fanclub.de](http://www.Sylvan-Fanclub.de) als erstes nach außen sichtbares Zeichen seiner Existenz online. Im eigenen Forum wurden das erste Fanclubtreffen unmittelbar vor dem Konzert am 01.09.2007 und Aktionen für die Show abgesprochen.

### Give Me Five

Kurz nach der Fertigstellung des Albums *The Ray Of Spring* von Beyond The Blue,

dem Duo, das Jan Petersen zusammen mit dem Sänger Frank Wollenburg nach dem Ende von Sophistree gegründet hatte, schlug Jens Lück Sylvan vor, Jan als Gitarrist für das „P.S.“-Konzert am 01.09.2007 zu werben. Circa sechs Wochen vor der Show rief Volker Jan an und kam direkt zur Sache, da er glaubte, dass Jens Lück bereits alles klar gemacht habe. Jan hatte aber keine Ahnung. Er war überrascht und erfreut zugleich, da er ohnehin gerade Zeit für neue Projekte hatte. Kurz darauf gab es die erste Vorbesprechung von Matthias und Volker mit Jan in einem Café. Den Rest der Band lernte Jan erst 34 Tage vor der Show bei der ersten gemeinsamen Probe kennen, also Ende Juli.

Wer bei der Show war, oder sie von der DVD kennt, muss an dieser Darstellung zweifeln. Kein *normaler* Mensch kann nach nur 34 Tagen diese Musik so einfühlsam und fehlerfrei herüberbringen – es sei denn, er ist genial. Und genau das ist Jan Petersen! Er passt eben zu Sylvan.

Beim Prog-Festival in Bünde am 09.11.2007, wurde Jan Petersen dann bei einer Flasche Champagner in die Band aufgenommen.

Offiziell wurde dies am 01.01.2008 auf der Sylvan-Homepage verkündet. Sylvan war wieder komplett!

Sebastian sagte im September 2008 stellvertretend für alle Sylvaner: „Jan fügt sich schon fast erschreckend gut ins Sylvan-Gefüge ein und passt hervorragend zu uns allen. Mit ihm haben wir – glaube ich – wirklich das Bandmitglied gefunden, das uns seit langer Zeit gefehlt hat.“ Matthias ergänzt: „Seit einigen Jahren hatte sich Kay aus privaten Gründen immer weiter aus der Band zurückgezogen. Ein Umstand, der uns das Arbeiten erheblich erschwert hat. Mit Jan haben wir jetzt wieder einen Mann an der Gitarre, der darauf brennt, mit uns Musikgeschichte zu schreiben.“<sup>4</sup>

### Hautnah

Nach dem 01.09.2007 wurde es um Sylvan etwas ruhiger, da man das umfangreiche Videomaterial bearbeiten musste. Diese Ruhe



**Name:** Sebastian Jochen Christian Harnack  
**Geburtsdatum:** 21.02.1979  
**Bandeinstieg:** 2000  
**Instrument:** Bass  
**Begonnen:** mit 13 Jahren (Autodidakt)  
**Weitere Instrumente:** Es reicht zu ein wenig Klavierspiel und zu Lagerfeuer-gitarre. Dazu schaffe ich es wohl auch, einen Rhythmus am Schlagzeug zu halten.  
**Jeweiliges Lieblingslied der Studioalben:**  
*Deliverance:* Unconsciously  
*Encounters:* In Vain (aber ohne Saxophon-Solo)  
*Artificial Paradise:* Around The World (läßt man den Titelsong mal außer Acht)  
*X-Rayed:* Given Used Forgotten  
*Posthumous Silence:* The Colors Changed  
**Presets:** Presets  
**Musikalisch beeinflusst durch:** Volker, Matthias, Marco und Jan :-)  
**Spielt/e in folgenden Bands:** Crazy Smurf  
 Kind Of Blue  
 Sylvan  
**Schönste Sylvan-Erinnerung der letzten zehn Jahre:** Das Festival auf der Loreley ein paar Tage nach dem Tod meines Bruders ist auf jeden Fall die emotionalste Erinnerung. Dass wir die DVD-Produktion in dem Umfang geschafft haben ist ebenfalls eine sehr beeindruckende Gedanke. Es gibt also viele schöne Erinnerungen, die Sylvan betreffen, aber das würde den Rahmen hier sicherlich sprengen.  
**Sehnlichster Sylvan-Wunsch:** Dass auf einen Schlag 100.000 Leute Sylvan kennenlernen.

wurde nur durch wenige Konzerte und eine kurze Polen-Tournee Mitte März 2008 unterbrochen. Besonders nett war das Weihnachtskonzert am 01.12.2007 in der „Rumpelkammer“ in Kreuztal. Dieses hautnahe Konzert ließ keine Berührungssängste zu. Eingepfercht in die Miniaturbühne, wagte keiner der Sylvaner einen Schritt, Volker musste sogar zu Beginn und für die Zugaben unter bzw. über das Keyboard klettern. Der prall gefüllte Raum wurde von der mitreißenden Darbietung selten gespielter und akustischer Versionen bekannter Songs ins Schwitzen gebracht.

### Großes Kino

Die Premiere der DVD *Posthumous Silence – The Show* fand am 22.04.2008 im Metropolis-Kino in Hamburg statt. Wären es nicht über 100 Leute gewesen, hätte man schon fast an eine Familienveranstaltung glauben können. Nach 80 Minuten fesselnder Bilder und einem Moment der absoluten Ruhe – einer Zeit des Erwachens – explodierte plötzlich tosender Applaus mit „standing ovations“ für die geleistete Arbeit.

### Sylvan greift nach den Sternen

Ein neues High-Light am Sternenhimmel tauchte noch vor dem Release der DVD auf. Am 17.05.2008 wurde *Posthumous Silence* im Planetarium Hamburg mit Bildern an der Kuppeldecke aufgeführt. Die 250 Plätze waren nach 9 Tagen ausverkauft! Der Abend war voller zwiespältiger Eindrücke. Da ein Planetarium nicht als Konzerthalle geplant ist, war die Akustik nicht an allen Plätzen gleich gut. Da Sylvan hier nicht selbst Hand anlegen durfte, passten die Bilder nicht immer. Der Eindruck eines Fluges durch dunkle Häuserschluchten bei *Forgotten*

Name: Jan Petersen  
Geburtsdatum: 06.06.1970  
Bandeinstieg: 2007  
Instrument: Gitarre  
Begonnen: mit 16 Jahren (Autodidakt)  
Weitere Instrumente:  
Bass und Schlagzeug (rudimentär)  
Jeweiliges Lieblingslied der Studioalben:  
Deliverance: Safe  
Encounters: Your Source  
Artificial Paradise: Artificial Paradise  
X-Rayed: This World Is Not For Me  
Posthumous Silence: The Colors Changed  
Presets: On The Verge Of Tears  
Musikalisch beeinflusst durch:  
generell: Abba bis Zappa, konkret: meine Bandkollegen  
Spielt/e in folgenden Bands:  
Esprit, Instrumental Garbage, Krüger,  
Fleischfetzen, Sophistree, Moaliza,  
Das Halbe Quartett, Beyond The Blue, Sylvan  
Schönste Sylvan-Erinnerung der letzten zehn Jahre:  
Das Kampagnalkonzert  
Sehnlichster Sylvan-Wunsch:  
Das jeweils nächste Album mindestens so gut  
hinzubekommen, wie das davor.



*Virtue* war sicher das passendste Motiv, im Gegensatz zum Bild der Kokospalme bei *A Kind Of Eden*. Sylvan hat sich im Planetarium in die Dunkelheit zurückgezogen und

das Erlebnis des Publikums in den Vordergrund gestellt. Besonders beeindruckend war dies bei der Zugabe *This World Is Not For Me*. Als die letzten Zeilen „Million stars above I see, all for you, what’s left for me?“ schier endlos langsam leiser werdend unter dem Sternenhimmel aushallend verklangen, schwebte jeder in seinen eigenen Emotionen. Die Ergriffenheit brach sich nach den letzten Tönen erst nach einer sehr langen Zeit absoluter Stille in einem explosiven Applaus Bahn.

### Endlich fertig

Am 11.07.2008 war der offizielle Release-Termin Sylvans erster Live-Dokumente: *Posthumous Silence – The Show* (DVD) und *Leaving Backstage* (Doppel-CD).

Vorbestellungen wurden jedoch schon am 23.06. verschickt. Noch davor erhielt der Fanclub für das DVD-Release-Treffen eines der ersten Exemplare – handsigniert!

### Sylvans Blick in den Rückspiegel

Sebastian: „Als ich klein war, war ich mir sicher, dass Musiker, die auf großen Büh-

nen stehen, reich und berühmt sind. Tja, so richtig hat sich also meine Erwartung nicht erfüllt. Aber – und das muss ich hier wirklich betonen – die Band hat sich stetig gesteigert. Wir haben immer größere Projekte bewältigt, immer schönere Musik gemacht, spielen mitunter vor immer mehr Leuten [...] und so entwickelt sich alles stetig weiter. Ich bin begeistert von dem, was wir erreicht haben, ohne mich darauf ausruhen zu wollen. Und in sofern werden wir alle weiter an Sylvan arbeiten.“<sup>4</sup>  
Matthias: „Was unseren Ruf in der Artrock-Szene angeht, bin ich sehr glücklich. Es ist schon ein tolles Gefühl, zu den wichtigsten deutschen Vertretern dieses Genres gezählt zu werden. Auch künstlerisch bin ich sehr zufrieden, da wir uns, meiner Meinung nach, noch nie auf Erreichtem ausgeruht haben, sondern stetig versuchen, unsere Musik weiterzuentwickeln. Finanziell hingegen könnte es, bei all der Arbeit, die wir in diese Band stecken, durchaus besser um uns stehen!“<sup>4</sup>

### Kristallkugel

Das Weihnachtskonzert, schon lange zu einer Sylvan-Tradition geworden, wird uns

am 12.12.2008 im Ballroom Hamburg wieder mit Überraschungen empfangen. Sind es diesmal seltene, ältere oder gar noch nie gespielte Lieder, *Belated Gift* und *Cold Suns* sind hier die einzigen Kandidaten, oder sogar ganz neue Lieder, auf die wir hoffen dürfen?



Weihnachtskonzert 2007 in Kreuztal



Seit Mitte September 2008 schreibt Sylvan jedenfalls an einem neuen Album, das wir im Sommer 2009 in den Händen halten werden. Doch wie wird es entstehen? Ein paar Songs existieren meist schon. Dann fängt die Band zu komponieren und texten an und sieht, in welche Richtung es sich entwickelt. Das Oberthema entsteht während der ersten Texte und wird durch deren Zusammengehörigkeit, bzw. deren Gemeinsamkeiten bestimmt. Allerdings entfaltet jeder Song eine gewisse Eigen-  
dynamik. Die einzelnen Kompositionen verselbständigen sich „und kriegen in dem einen [Song] vielleicht einen etwas persönlicheren Touch und in dem anderen einen etwas allgemeineren. Es sind Spiegel über die Dinge, über welche die Komponierenden in dem Moment nachgedacht haben.“ (Matthias).

Der Stil des kommenden Albums wird sich vielleicht am Titelsong des letzten Albums *Presets* orientieren, da die Sylvaner diesen selbst als „einen Schritt weiter“ bezeichneten. Volker meint, es werde wohl „in der Tradition von *X-rayed/Artificial Paradise* [sein]. Eine hübsche CD mit gar lustigen Songs drauf!“

Sylvan plant, im März/April ins Studio zu gehen und das Album im Sommer zu veröffentlichen. Für den Herbst 2009 ist dann eine große Deutschland-Tour geplant. Wir dürfen sehr gespannt sein.

Und wo sieht sich Sylvan in 10 Jahren? Volker: „Ich würde mir wünschen, dass Sylvan in zehn Jahren mindestens da ist, wo Sylvan jetzt steht und dass es keine Rückwärtsbewegung gibt.“

Marco: „Also, ich bin wahrscheinlich eher der [...], für den es wichtig ist, sich selbst entfalten und verwirklichen zu können [...] auch weiter kreativ zu sein, unterschiedliche Facetten reinbringen zu können und auch einfach eine Entwicklung in der Band machen zu können.“ Langfristig träumt Sylvan davon, auch Konzerte in fern-  
en Ländern wie Japan zu geben. Marco: „Ich möchte in jedem Land einmal gespielt haben, in dieser Welt, und da habe ich noch einiges vor.“

Matthias stellte im Juli 2008 heraus: „Ich hoffe einfach, dass wir auch in den nächsten Jahren viele neue Aspekte in unserer Musik entdecken und unser Publikum und

uns selbst mit tollen neuen Ideen überraschen werden. Unser erklärtes Ziel ist es natürlich, endlich den Ruf des ‚ewigen Geheimtipps‘ gegen den einer ‚bekannten Band‘ einzutauschen.“<sup>5</sup>

### Und kein Ende ...

Sylvans Geschichte zeigt, dass Menschen mit Visionen, Willen und Energie auf ihrem Weg andere mitzunehmen vermögen und dabei über sich hinauswachsen.

Sylvans Weg führt immer *One Step Beyond*.

Ihr habt auch uns, Eure Fans, mitgenommen. Danke dafür!

And it feels like a rush  
of blood to our heads,  
and it wakes in us feelings  
we had hidden away!

von Corny und Bine





# Posthumous Silence – Live

## „Was uns bis jetzt immer gefehlt hatte ...

... war ein Live-Album“.<sup>2</sup> „Schon vor Jahren war klar, dass nach ‚P.S.‘ und Presets das siebte Album ein Live-Album sein müsste.“ (Matthias Harder)

Als bei Sylvan der Gedanke aufkam, ein Live-Album herauszubringen, richtete sich ihr Fokus schnell auf ihre bisher erfolgreichste CD, auf das Konzeptalbum

*Posthumous Silence*. Und warum nicht direkt auch eine DVD dazu aufnehmen! Sylvan begann eine Show zu organisieren, die alles krönen sollte, was sie bisher

geschaffen hatten, etwas, was ihrer „P.S.“ würdig wäre.

### Der Startschuss

Die Planung und Umsetzung der Show am 01.09.2007 begann im März 2007. Sylvan fand in „Kampnagel“ (Hamburg) eine für ihre eigenen Bühnenvorstellungen passende leere Halle. Ab April konnten die ersten Technik-Vorbesprechungen geführt werden. Es wurden notwendige Firmen angesprochen, erste Entwürfe der Bühne wurden gemacht und die optische Umsetzung der „P.S.“-Show besprochen. Parallel wurde die Werbetrommel gerührt und der Kartenvorverkauf gestartet.

### Plan A

Mitte Mai waren sie schon mit der Produktion der Filme, die im Bühnenhintergrund auf Leinwand zu sehen sein sollten, beschäftigt. Ein Hamburger Trickfilmstudio sollte Teile der „P.S.“-Geschichte in Bilder kleiden. Besonders Matthias und Volker hatten viel Herzblut in diesen Anteil gesteckt! Marco: „Wir wissen wie Violet aussieht!“ Sie hatten Ideen und Bilder in ihren

Köpfen von einer zerstörten Welt, von Ruinen, von Violet und von Kamerafahrten in das Thema des Vaters. Matthias, immer noch ergriffen von ihren Visionen: „Man hätte dieses Mädchen gesehen, [...], man hätte gesehen, wie die Kamera aus ihrem Zimmerfenster zoomt, man hätte die einzelnen Schicksale in den gegenüberliegenden Fenstern gesehen, – Kamera wieder rein –, wie Violet leidet [...], wie sie als kleines Mädchen an den gesehenen und gefühlten Emotionen verzweifelt [...] und wie dann das Fenster in ihrer Vorstellung zuwächst“.

### Plan B

Doch obwohl das Trickfilmstudio immer wieder die Termineinhaltung zusicherte, wurden die Filmsequenzen zu ihrer großen Enttäuschung nie geliefert. Sylvan musste so drei Wochen vor dem Konzert umdisponieren. Neben den von Greenpeace zur Verfügung gestellten Bildern, setzten sie vorhandenes Material, wie handgeschriebene Textzeilen von *That's Why It Hurts* aus der „A.P.“-Zeit ein und kauften Filmsequenzen, wie die schreibende Kinderhand bei *Pane Of Truth*. Für dieses Stück setzten

sie auch selbst gefilmte, dann im Zeitraffer abgespielte Aufnahmen von Betriebsamkeit am Hamburger Flughafen ein. *A Kind Of Eden* enthält ebenfalls zwei selbstaufgenommene Szenen.

34 Tage vor dem 1. September wurde die komplette Bühne schon einmal probeweise in einer Lagerhalle von „Cobra Sound Light“ errichtet. An diesem Tag lernte der heute zu Sylvan gehörende Gitarrist Jan Petersen die restliche Band kennen. Matthias und Volker hatten sich vorab im Juli mit Jan in einem Café getroffen, um ihm die Idee der „P.S.“-Show nahe zu bringen.

### 34 Tage – der Countdown läuft

Matthias arbeitete mit dem Lichttechniker Matthias Jänig an Licht- und Ablaufplan und deren Programmierung. Und er arbeitete einen Regieplan aus: Matthias Bühnenkonzept enthielt mehr als vierzig Seiten, sein Lichtplan war ähnlich umfangreich.<sup>5</sup> In Sebastians Händen hingegen lag die Koordination der Video-Technik. Zehn Kameras sollten eingesetzt werden, unter anderem eine Kran-Kamera, die über den Köpfen des Publikums schwebte und



eine vor der Bühne auf Schienen fahrbare „Dolly-Kamera“. Volker kümmerte sich um die Einstudierung mit den Gastmusikern. Der zweite Gitarrist der Show, Guido Bungenstock, hatte Sylvan schon auf sämtlichen Konzerten der Presets-Tour begleitet. Den Background-Chor bildete Miriam Schell zusammen mit Petra Schechter und Stephanie Hundertmark. Auch die auf den letzten beiden CDs zu hörende Cellistin Stefanie Richter gehörte dem jetzt zehnköpfigen Musikerteam an. Ihr ganzes Team bestand schließlich aus fast 40 Leuten<sup>4</sup> – Musikern, Tontechnikern, Kameramän-

nern und anderen –, die dem 1. September entgegenfieberten. In der letzten Woche vor der Show war Sylvan Tag und Nacht in der Halle und fügte die einzelnen Bereiche mit dem Team zu einem großen Ganzen zusammen.

### Die Proben

Das gesamte Team hatte nur wenig Zeit für die Proben auf der riesigen, teilweise bis zu zwei Meter hohen Bühne. Letztendlich gab es nur eine wirkliche Generalprobe am Freitag davor, bei der auch die gesamte Show aufgenommen wurde. Zur Synchronisation der Film- und Tonaufnahmen und um die musikalischen Einsätze mit dem programmierten Licht- und Filmsequenzen zu koordinieren, lief ein Timecode mit. Dazu hatten die Musiker sogenannte „In-Ear-Monitore“, die Klick-Signale für die Einsätze absendeten und durch deren Verwendung eine bessere Aufnahmequalität als mit Monitorboxen auf der Bühne erreicht wurde. Es gab eine hintere, fahrbare Bühnenkonstruktion mit verschiedenen Scheinwerfern und auch sogenannten „Blindern“, versehen mit jeweils acht sehr hellen Spots, die zum

Ende der Show ein derart gleißend helles Licht erzeugten, dass die Kameramänner so ihre Mühe hatten. Zum Schlafen blieb nicht viel Zeit ...

### ... dann war der 1. September!

Ein Tag, dem auch die Fans entgegenfiebert hatten. Viele verabredeten sich im Vorfeld, gaben auf das „P.S.“-Album abgestimmte Fanclub-T-Shirts in Auftrag und verteilten bunte Knicklichter, um sie passend bei *The Colors Changed* und möglichst nur die grünen bei *A Kind Of Eden* einzusetzen.

Gespannt warteten über 500 Leute, die sogar von Finnland oder Italien angereist kamen, auf den Einlass. In der Konzerthalle endlich angekommen, fühlte man sich schon mit waldgrünem Licht und Vogelgezwitscher auf die Show eingestimmt. Im Zuschauerraum wurde es dunkel. Wo gerade noch grünes Licht den Vorhang färbte, wartete nun das projizierte Album-Cover mit den ersten einstimmenden Klängen der CD. Durch das Cover wurde man bildlich in die Atmosphäre der ergreifenden Story geführt ...



*Das Album Posthumous Silence erzählt die Geschichte eines Vaters, der das Tagebuch seiner toten Tochter entdeckt, darin liest und anfängt ihre Gefühle, ihr Leben und ihren Hilfescrei wahrzunehmen – zu spät. Die Story wechselt zwischen den Perspektiven des Vaters und der Tochter.*

### Die Show

Symbolreich wird bei *Eternity Ends* ein herbstlicher Baum im Gegenlicht eines Sonnenunterganges projiziert. Allmählich verändert sich das Bild, wird zerstört. Im erklingenden Choral steigert sich die Anspannung bis sie explodiert. Zurück bleibt ein kahler Baum in einer öden Landschaft. Durchscheinend zu sehen, beginnt Volker sein melancholisches Klavierspiel von *Bequest Of Tears*, zart setzt Marcos Stimme ein, begleitet durch das leise Cello von Stephanie Richter. Während der Lieder mit dem Vater im Fokus, wird die Bühne stets dunkel gehalten und Spots werden auf die Musiker gerichtet, gleich einem Zimmer mit einer Leselampe.

Nach Sebastians überleitenden Basslauten fällt der Vorhang mit den ersten Tönen von *In Chains* und wirkt befreiend, passend zum Wunsch der Tochter Violet. Auch das Publikum ist durch den kompletten Einsatz der Band und der lebhaften Lightshow entfesselt. Den Musikern ist ihre Freude deutlich ins Gesicht geschrieben. (Sebastian später: „Es war ein gutes Gefühl, auf der Bühne zu stehen und zu

sagen: Das ist unsere eigene Show [...]. Dieses tolle Album da zu präsentieren, war wirklich [...] sehr beeindruckend.“)

Das kurze, wieder den Vater vertretende *Bitter Symphony*, wird von Guidos Gitarre begleitet. Bei *Pane Of Truth* ist das Licht ruhiger als bei *In Chains*, dessen Zeilen „Put into words, my whole life ...“ hier leise vom Backgroundchor wiederholt werden. Die einzelnen Passagen werden immer wieder mit Hilfe des Cellos wehmütig gestimmt. An anderen Stellen bekommen die Aussagen Unterstützung durch betriebsame, rastlose Filmsequenzen oder Bilder der schreibenden Hand. Zum Ende des Stückes hat Jan seine erste, wunderschön nachempfundene Soloeinlage (sozusagen seinen Einstand) die vom Publikum dann auch gewürdigt wird.

Wieder ist es Volkers Keybord, das zu den besinnenden Gedanken des Vaters bei *No Earthly Reason* gespielt wird. Übergangslos geht es dann mit dem sich zuspitzend verzweifelten, ja panischen *Forgotten Virtue* weiter, welches Marco entsprechend rastlos präsentiert. Sehr beeindruckend ist hier das Licht, das immer wieder, pas-

send zu Violets Gefühlen, kurzzeitig alles überflutet. Als dann die ersten Töne von *The Colors Changed* erklingen, kommen die lange geheim gehaltenen Knicklichter der Fans zum Vorschein. Projektionen von Wiesen und Blumen, die die Bilder von Großstädten und hektischem Straßenbetrieb verdrängen wollen, verdeutlichen die aufkeimende Hoffnung des Liedes. In schöne bunte Farben gehüllt, wird hier von Sylvan ein Stück vorgetragen, in dem sie ganz klar die sich steigernde, flehende Stimmung überbringen. Im Anschluss ist die Bühne für einen kurzen Moment in Dunkelheit gehüllt.

Zweifelhafte Ruhe verströmt das beginnende *A Sad Sympathy*, das musikalisch nahtlos in *Questions* übergeht. Optisch ist es aber deutlich getrennt: Der Vater sieht das Leben des Mädchens stets in Farben, welche der eigenen tristen Welt fehlen. *Questions* sind es, die das Mädchen dann ängstlich, im warnenden roten Licht, der Welt und sich selber stellt.

Im rein instrumentellen Beginn von *Answer To Life* zeigen die Musiker ihre pure Spielfreude. Allein im Scheinwerferlicht

sitzend, leitet Matthias mit einem kraftvoll treibenden Rhythmus den Anfang des Stückes ein. Bewundernswert ist auch, wie grazil Sebastians Finger spinnengleich über den Fünf-Saiter-Bass laufen. Bei Volker ist deutlich zu sehen, dass ihm der rockige, etwas experimentelle Anfang Spaß macht. Marco vermittelt mit seinem Gesang dann Violets abwehrende Gleichgültigkeit als Antwort zum Leben. Das ganze ist passend in ein sehr kaltes, tiefes, blaues Licht gehüllt und zwischenzeitlich mit Bildern unserer zerstörten, nicht mehr lebenswerten Umwelt hinterlegt. Bei dem abermals vom trauernden Cello unterstützten *Message From The Past*, erkennt der Vater seinen Verlust. Marco fühlt sich so fein in das sensible Stück ein, dass es beim Zuhören eine Gänsehaut verursacht. *The Last Embrace* ist gleichzeitig ein letztes Aufschreiben, das sehr eindringlich und aufpeitschend gespielt und vor allem gesungen wird! Die ganze Szenerie wirkt aufgewühlt im unruhigen Licht vorwärtsgetrieben. Der Druck, dem sich Violet ausweglos ausgesetzt sieht, ist drastisch zu spüren.

Different dazu wird das harmonische

*A Kind Of Eden* in ruhigen Grüntönen gehalten. Vogelgezwitscher verstärkt den friedvollen Eindruck. Hoffnungsvoll und tröstend verabschiedet sich Violet mit ihren letzten Worten von ihrem Vater. Einsam wie der Baum im Hintergrundbild und sich in gleicher Öde wahrnehmend, wird der Vater beim abschließenden *Posthumous Silence* in seiner Welt zurückgelassen. Die seiner Tochter hat er verstehen gelernt, er fühlt sich ihrer Welt nahe, das wird durch die Farben, das Licht, das nun in sein Leben eingedrungen ist, verbildlicht. Bewundernswert einführend ist zum Schluss Jans Gitarrensolo. Ein mitnehmendes Ende, bei dem wohl alle sehr bewegt sind! *Das* ist eine der großen Opern *unserer* Zeit!

Ein wundervolles Album, meisterlich vorgetragen und wunderschön in Szenen gesetzt, bei denen Marco Glühmann mühe-los die Sylvan-Lieder zelebriert. Man spürt, dass Sylvan mit ganzem Herzen und Einsatz dabei ist. Immer wieder nimmt man ihre Blicke füreinander wahr, etwas, was das Persönliche ihres Werkes abrundet.

Eine perfekte Show!

### Zeitreise

Nach dem tosenden Applaus ging es nach einer kurzen Pause, die man nutzen konnte, um sein Gemüt wieder unter Kontrolle zu bekommen, weiter mit einem „ganz normalen“ Sylvan-Konzert. Nun zugegeben, die äußeren Umstände hatten doch größere Ausmaße, als ein übliches Sylvan-Konzert. Mit Sound und Licht hatte man hier in der Halle ganz andere Möglichkeiten, als in einer kleineren Location.

Als Sylvan wieder auf die Bühne kamen, wirkten sie etwas entspannter. Zehn Titel spielten sie quer durch sämtliche Alben. Sogar *Deliverance* hatten sie mitgebracht, welches als drittletztstes dargeboten wurde. Bei diesem Frühwerk konnte so mancher Fan nicht so gut mithalten, da das Album nicht mehr im Handel ist. Nicht gespielt, obwohl vorgesehen, waren wohl noch *Former Life* und *Signed Away*. Die gespielten Songs klangen, besonders durch Guidos Gitarre, oft etwas anders als auf den Alben. Mit dem Opus *Artificial Paradise* verbanden sich im Chor des abschließenden Refrains noch ein letztes Mal die Sänger auf der Bühne mit denen vor der Bühne.

Dann war es vorbei, das Konzert, dem alle so lange entgegengefeibert hatten.

Die Lichter gingen an und die Wirklichkeit versuchte wieder Fuß zu fassen. Draußen im Foyer blieben die, die sich nur langsam wieder loslösen wollten und nicht so schnell den Weg raus fanden. Die Sylvaner selbst gönnten sich dort ihr sehr verdientes Bier und waren gerne bereit, sich mit den begeisterten Fans auszutauschen. Die Erleichterung über den gelungenen Ablauf des Events war ihnen deutlich anzumerken. Ihre Befürchtungen während der Show galten eher dem technischen Ablauf, als der Angst, sich zu verspielen. Auch wenn hinten irgendwo irgendwelche Strahler ausgefallen sein sollen, vor der Bühne hat man davon nichts bemerkt. Die Lightshow hat einen immer wieder in das Thema gezaubert, derweil die Ohren ein Fest feierten.

### Ohne Fleiß kein Preis

Der 1. September war vorbei. Nach dem Abbau fanden es die Sylvaner schade, dass man das ganze Material einlagern musste, anstatt mit diesen drei bis vier LKW-La-

dungen zum nächsten Konzert – z.B. nach Barcelona – fahren zu können. Jedoch war wieder Arbeit angesagt. Die zehn Kameraaufnahmen mussten gesichtet und ausgewertet werden. Die Bearbeitung lag größtenteils in Sebastians Händen – nebenberuflich sozusagen.



### Die DVD

Die Nachbearbeitung der aufgenommenen Bilder erforderte mehr als zwei Terabyte an Speicherplatz und dauerte länger als ein halbes Jahr. <sup>5</sup> Sebastian: „Der Schnitt, so wie er jetzt im Laden steht, hat mit allem Digitalisieren, Konvertieren,



„Posthumous Silence – The Show“-DVD und die Live-Doppel-CD „Leaving Backstage“

Selektieren, Farbkorrigieren und Programmieren knappe 80 Tage [fast 2000 Arbeitsstunden] gedauert.“<sup>4</sup> Bei diesem immensen persönlichen Aufwand ist es auch zu verstehen, dass der zweite Konzertteil mit dem „Best Of“ von Sylvan nicht mehr den DVD-Schnitt erhielt. Man sollte Sebastian in nächster Zeit besser nicht mehr darauf ansprechen. Aber die Arbeit hat sich gelohnt. Das Material war laut Sebastian „beeindruckend gut“. Nicht einmal 2% der Aufnahmen wurden mit Sequenzen der Generalprobe ausgebessert.<sup>4</sup>

### Ein Sommernachtstraum

Wenn man die Show auf der DVD sieht, fühlt man sich zum 1. September zurück-versetzt. Man erliegt wieder dem Zauber des Abends und hat am Ende auch wieder Schwierigkeiten, daraus aufzutauchen. Und es ist nicht nur Fan-Euphorie, zu sagen, dass diese DVD einfach perfekt ist. Die Bilder, der herausragende Schnitt und nicht zuletzt die saubere, gute Klangqualität geben den Eindruck der Show einwandfrei wieder. Matthias: „Ich werde immer Dinge sehen, die ich mir besser hätte vorstellen können. Allerdings muss man auch wirklich die Kirche im Dorf lassen und anerkennen, dass wir als kleine Independent-Band eine DVD gemacht haben, die so manche Major-Band nicht hinbekommt. Und das nur, weil wir eben alle für unsere Visionen kämpfen, Dinge selber erledigen, über die andere Musiker die Nase rümpfen würden und immer davon getrieben werden, uns selbst zu übertreffen.“<sup>5</sup>

Auch das Bonusmaterial kann sich sehen lassen: Recht persönlich gefilmte Ausschnitte der Studiozeit von *Posthumous*

*Silence* und *Presets*, Kamera-Begleitung während der letzten 34 Tage vor der Show, letzteres auch im Zeitraffer, deutsche Untertitel zu den Texten während der „P.S.“-Show, interessante Interviews und witzige Outtakes, charakteristische Audiokommentare und der Bonustrack *Artificial Paradise* aus dem zweiten Teil des Konzertes. Eine schöne DVD, randvoll mit vielen Extras!

### Leaving Backstage

Wer die zweite Konzerthälfte auf der DVD vermisst hat: Vom gesamten Konzert gibt es die Doppel-CD *Leaving Backstage*. Disc one enthält die oben beschriebene Show mit den fünfzehn „P.S.“-Titeln auf Audio. Auch Disc two vermittelt die fesselnde Atmosphäre eines gelungenen Auftritts mit für Sylvan typischer Professionalität. Die Tracklist stellt einen Querschnitt der anderen Sylvan-Alben dar, allerdings ohne *Deliverance*, den Titelsong ihres gleichnamigen Debüt-Albums, auf den sie aus Platzgründen verzichteten. Zweieinhalb Stunden Sylvan live auf CD – etwas was uns immer gefehlt hatte.



### Und wie war's?

Matthias: „Ich mag es immer sehr gerne, wenn ich feststelle, dass wir uns selber übertreffen, und in diesem Fall ist es uns gelungen. Wir haben unsere geballte Erfahrung der letzten zehn Jahre, nämlich alles selbst machen zu müssen, genutzt, mit allen Kontakten, die wir irgendwie haben, irgendwoher, nebst Idealismus der gesamten Band und der Leute, die da mitgemacht haben, der Reaktion der Fans natürlich auch.“ Die vielen Reaktionen der Presse waren äußerst positiv:

„*Posthumous Silence – The Show* ist ein besonderes Ereignis, ein Erlebnis. [...] Die Umsetzung dieser Geschichte ist ihnen einfach gelungen. Pure Emotion trifft auf Geschichtenerzähler und eben geniale Musiker.“<sup>6</sup> – „Hier wurde ganz große Arbeit getan, [...] Sylvan wissen, was sie getan haben und sie können stolz auf sich sein, diese grandiose Arbeit geleistet zu haben.“<sup>7</sup> – „Sylvan ist mit der DVD *Posthumous Silence – The Show* ein wahres Meisterwerk gelungen, dass sich vor keiner großen Produktion verstecken muss, sondern vielmehr den Majorcompanies und großen



Acts das Fürchten lehrt. Die Jungs haben nicht nur Perfektionismus walten lassen, sondern das Teil mit so viel Liebe und Herzblut erstellt, dass sich dieses Gefühl auch auf den Zuschauer überträgt. Für mich ist diese Hammer-DVD ein absolutes Muss und ich kann nur hoffen, dass nicht wieder zehn Jahre vergehen, bis es eine weitere DVD von dieser, einer der besten Progbands Deutschlands, gibt.“<sup>8</sup>

von Marion



# Der Herr der Regler

## Interview mit Jens Lück

### Wie und wann hast Du Sylvan kennengelernt?

Das war, glaube ich 1998, als sie zum Mix von *Deliverance* zu mir ins Studio kamen. Ich hatte Matthias kurz zuvor über einen gemeinsamen Bekannten kennengelernt und da wir ähnliche musikalische Wurzeln hatten (ich hatte damals ein eigenes Projekt namens Moaliza, das sich musikalisch zwischen Peter Gabriel, Kate Bush und Tears for Fears bewegte), ergab sich die Zusammenarbeit.

### Was ist der typische Sylvan-Sound und wie hast Du den Sylvan-Sound über die Jahre beeinflusst?

Den typischen Sylvan-Sound gibt es

eigentlich nicht, wenn man mal von der markanten Stimme absieht. Für mich ist das spannende an Sylvan, dass jedes Album einen eigenen Sound, eine eigene Atmosphäre hat. Viele Prog-Bands sind alles andere als progressiv, ja sogar stehegeblieben und hoffnungslos altmodisch; da gibt's das 312. Album, das klingt wie Marillion 1990 usw. Die ursprünglichen Progbands wie Genesis, Yes, Gentle Giant etc. waren wirklich progressiv und haben den musikalischen Horizont der Pop-/Rockmusik erweitert. Sylvan knüpft für mich an dieser Stelle an. Es gibt immer neue Ideen; sie erfinden sich selbst quasi immer wieder neu. Das gefällt mir sehr. Mein Part ist eigentlich dann der, diese Soundideen, die für jedes Album existieren, genau herauszukristallisieren und um-

zusetzen. Da ich selbst auch sehr kreativ bin (und nie meinen Mund halten kann, haha!), bringe ich auch immer wieder eigene Ideen ein, die mal abgelehnt werden, mal auf Gegenliebe stoßen.

### Wie läuft eine Produktion mit Sylvan?

Es gibt immer intensive Vorgespräche und mit Glück bekomme ich Aufnahmen aus dem Übungsraum, um mir ein Bild von den Stücken zu machen. Dann geht irgendwann die Studioarbeit los. Die Keyboards haben die Jungs zu 90% im eigenen Studio vorbereitet und ich bekomme die Spuren für meinen Computer. Diese bilden dann die Basis und dazu werden zuerst die Drums, dann der Bass, später Gitarren und Gesang aufgenommen. Dann folgen Mix – das ist natürlich der interessanteste Part – und ganz am Ende das Mastering.

### Gibt es für Dich an der Arbeit mit Sylvan etwas Besonderes?

Einen Teil davon habe ich ja oben schon erwähnt. Desweiteren schätze ich das hohe Kreativpotential sehr; ebenso Marco's Stimme/Gesang. Was mich auch

immer wieder reizt sind die Extreme in der Musik von Sylvan.

### Wie lange dauert die Produktion eines durchschnittlichen Sylvan-Albums?

Nicht ganz 30 Tage bei mir plus die Zeit, die die Band im eigenen Studio verbringt.

### Wie ist Sylvan im Studio?

Einerseits sehr angenehm, weil sich unsere Vorstellungen doch sehr decken, will heißen, wir sind auf einer Wellenlänge. Auf der anderen Seite gibt es Momente, die etwas stressig sind, weil die Bandmitglieder untereinander etwas uneinig sind, allerdings sind diese Diskussionen meist sehr fruchtbar. Auf jeden Fall haben wir im Studio immer zu wenig Zeit ... man könnte noch so viele schöne Sachen machen!

### Was war aufwendiger, Presets oder Artificial Paradise und warum war das so?

Keine Frage! „A.P.“! Weil in diesem Stück unglaublich viel Kleinarbeit steckt und schon von der Komposition her viel verschiedene Atmosphären existieren.

Außerdem gab es ein paar technische Herausforderungen, wie z.B. den Effekt vor dem Mittelteil, wo die Stimme wie durch einen „Wirbel gedreht wird“ und in einem technischen Chaos verschwindet. Das Vorbild spielten mir die Jungs im Film „Matrix“ vor und ich fragte mich nur: wie soll ich denn das hinkriegen? Aber mit ein wenig Nachdenken ging's dann doch. Allerdings gingen dafür doch mal eben knapp 90 Minuten drauf, wenn ich mich recht erinnere.

### Was ist Deine schönste Sylvan-Erinnerung der letzten zehn Jahre?

Eigentlich die, dass es immer weiter bergauf ging mit Sylvan und dass die Band ihren Weg gemacht hat.





# Die Kunst des Covers

## Interview mit Marko Heisig

### Warum hast Du Chamäleon 1997 verlassen?

Das war ein schleichender Prozess und ein Schritt, der mir nicht leicht gefallen ist. Ich stand damals beruflich zwischen mehreren Stühlen, steckte in einem Studium und hatte sowohl musikalische als auch graphische Hobbys am Laufen – das wurde dann irgendwann alles etwas viel. Ich entschied mich – schweren Herzens – für eine graphische Laufbahn.

### Wie lange bist Du schon Illustrator?

Meint Ihr den Beruf oder die Berufung? :) Gezeichnet habe ich schon immer, und ich hatte schon während der Schulzeit immer im Hinterkopf, das mal auszubauen. Offiziell „Illustrator“ nenne ich mich seit 2002, in dem Jahr habe ich mich selbständig gemacht.

### Wie kam es zu Deiner Zusammenarbeit mit Sylvan?

Ich habe für Sylvan vor, während und nach



meiner Zeit als Musiker in der Band Artworks gestaltet. Das fing an mit den ersten Demotapes, ging über zahlreiche Auftrittsplakate (handgezeichnet in s/w, damit sie kopiererfreundlich wurden) bis hin zu den sehr durchdachten Innenleben der aktuellen CDs. Ich mag die gründliche und perfektionistische Art, mit der Sylvan an ein Album herangehen, und ich versuche mich graphisch auf dem gleichen Niveau mit der CD-Gestaltung zu beschäftigen. Da ich mit allen Bandmitgliedern gut befreundet bin, sind unsere Treffen darüber hinaus stets äußerst spaßig.

### Wie gehst Du an die Arbeit für ein (Sylvan-)Cover heran?

Puh, da gibt es keine pauschale Antwort, da es keine pauschale Herangehensweise gibt. Ich höre natürlich, soweit es schon geht, in frühe Aufnahmen rein, um mir ein Bild von der Stimmung des Albums machen zu können. Die Illustrationen entstehen dann recht unterschiedlich: Das Artwork zu *Encounters* habe ich der Band aus eigenen Ideen heraus vorgeschlagen, wohingegen *Artificial Paradise* auf Fotos basiert, die ich von der Band im Vorfeld bekommen habe. *X-rayed* hatte das Thema „Röntgen“ als Vorgabe und sollte das auch graphisch aufgreifen. Das Cover zu *Presets* wiederum entstand bei einem kreativen Treffen mit Volker. Insgesamt bin ich graphisch recht frei, solange das Ergebnis dem Thema gerecht wird.

### Hast Du ein spezielles Sylvan Lieblings-cover?

Ich hänge sehr an *Encounters*. Zum einen, weil die Musik zu einer Zeit entstand, als ich noch in der Band aktiv war, zum anderen, weil mir die graphische Gestal-

tung des Covers sehr leicht viel – ich hatte eine recht genaue Vorstellung, wie ich die *Encounters*-Welt umgesetzt sehen wollte und bin mit dem Ergebnis heute noch zufrieden.

### Kennst Du die Musik des Albums, bevor Du mit der Arbeit beginnst?

Ja. Und es ist immer sehr aufregend, die Songs zum ersten Mal zu hören.

### Wurde der Name von X-rayed von Deiner Illustration „x-flamed“ inspiriert, oder wurde das Bild nach der CD benannt?

Die Illustration entstand für Sylvan. Genau genommen war sie mein erster Cover-Vorschlag gewesen.

### Du hast auch das aktuelle Sylvan-Logo entworfen. Gab es alternative Entwürfe?

Natürlich. Die Band hat sich aber den schönsten Entwurf rausgesucht. :)



## Interview mit Tobias Harnack

### Wie und wann hast Du Sylvan kennengelernt?

Ich kann mich sehr gut an einen Morgen im Jahr 2000 erinnern, als Sebe zu mir ins Zimmer stürmte, mir die Bettdecke vom Kopf zog und mir *Encounters* vor die Nase hielt. Ich war noch gar nicht richtig wach, aber Sebe plapperte drauf los und war ganz aufgeregt, und während er mir erzählte, dass er bei dieser Band eventuell würde spielen können, lief *Essence Of Life*. Ich hatte keine Ahnung, woher Sebe die CD hatte, aber in jener Sekunde hatten





sie mich. Von diesem Moment an hat sich mein Empfinden für Musik grundlegend geändert, von diesem Moment an war ich dabei.

**Wie kam es dazu, dass Du das Posthumous Silence-Artwork gemacht hast, obwohl bis zu diesem Zeitpunkt alle anderen von Marko Heisig erstellt wurden?**

Um ehrlich zu sein, weiß ich das nicht mehr genau. Anders als beispielsweise bei *Artificial Paradise* gab es für das Cover des Konzeptalbums eine lange und

anstrengende Entscheidungsphase. Wie auch schon während der Produktion der *X-rayed* kreierte ich munter vor mich hin und zeigte hier und da mal eine Idee. Und dann irgendwann, ich schob gerade einen Einkaufswagen über den Parkplatz beim BAHN-Baumarkt an der Bramfelder Chaussee, rief Sebe an und sagte: Du bist drin.

**Wie bist Du auf die Idee für das Posthumous Silence-Artwork gekommen?**

Das Bild mit dem Loch im Papier, was auf der Vorderseite des Albums zu sehen ist, ist schon sehr alt. Ich habe es bereits über zwei Jahre früher fotografiert, nachdem ich ein ganz normales A4-Papier aus Versehen mit dem Staubsauger erwischt hatte. Es gefiel mir, und ich bastelte etwas daran herum, lies es aber dann liegen. Volker war derjenige, der es beim gemeinsamen Durchstöbern etlicher Bilder bei mir zufällig entdeckte und sagte: Wie wäre es denn damit? Das wäre doch gut ... Die Idee für das Gesamtwerk kam mir dann natürlich nicht über Nacht. Am 21. Januar 2006 gab es ein Treffen mit Marco und Sebe, bei dem wir über das Konzept sprachen. Wir gingen Textzeile

für Textzeile durch und ich kritzelte mir eine Menge unleserliche Marginalien daneben, unterstrich Textpassagen und sammelte Stichworte; wir wühlten den Text buchstäblich durch. Zu Hause fing ich dann an zu zeichnen und begann mit Hilfe der Notizen damit, auszuprobieren, was oder was nicht funktionieren würde. Ganz normal eben. Jeder, der, in welcher Form auch immer, schon einmal einen künstlerisch schaffenden Prozess miterlebt hat, wird wissen, dass sich Ideen während des gesamten Prozesses weiterentwickeln und verändern können. Anders war das beim Menü der DVD, da habe ich lange vor Beginn der Arbeit bereits genau gewusst, wie es am Ende aussehen und animiert werden soll. Und glücklicherweise konnten wir alles perfekt umsetzen.

**Hast Du noch andere Cover zu Alben gestaltet, die nicht von Sylvan sind?**

Ja, viele. Es sind aber überwiegend Einzelanfertigungen und nicht in dieser großen Stückzahl produziert worden. Alles quasi mehr oder weniger privat.

## Der Lichtmagier

### Interview mit Matthias Jänig

**Wie und wann hast Du Sylvan kennengelernt?**

Ich habe Sylvan gar nicht kennengelernt, sondern Matthias Harder. Seinerzeit machte ich Licht für die Band Doc. Vox & The Lane Ducks aus Osnabrück. Diese Band war 1997 zum Sommerfest des Bundespräsidenten, damals Roman Herzog, nach Berlin eingeladen worden, weil sie die ersten waren, die von der Soundfoundation gefördert wurden. Die Soundfoundation war übrigens eine Initiative von Volkswagen, bei der junge Bands von VW einen



Bandbus zur Verfügung gestellt bekamen. Auf diesem Fest des Bundespräsidenten war auch Rain For A Day eingeladen, die gemeinsam mit Doc. Vox und anderen Bands eine Art Festival auf einer kleinen Zeltbühne spielten. Die Musik von Rain For A Day gefiel mir auf Anhieb, und so kam ich nach dem Konzert mit Matthias Harder ins Gespräch. Wir beide waren sehr erstaunt, als wir feststellten, dass wir quasi „Nachbarn“ waren. Luftlinie waren es nicht einmal 10 km zwischen uns. Ich bot meine Dienste als Lichttechniker an, falls Rain For A Day Lust darauf hätte, dass ich für sie

Licht mache. Matthias fand die Idee gut, und so machte ich auch bei dem einen oder anderen Konzert Licht für Rain For A Day. Während dieser Zeit schwärmte Matthias immer von seinem „anderen Projekt“ namens „Sylvan“. *Deliverance* war gerade am Entstehen, und stolz präsentierte mir Matthias erste Vorabaufnahmen aus dem Probenraum auf Cassette (!). Ich fand die Musik zwar zunächst etwas eigenartig, hatte aber wohl Lust darauf, auch für diese komische Band Sylvan Licht zu machen. Irgendwann war die CD *Deliverance* fertig, und ich erhielt meine erste Sylvan-CD als



selbstgebranntes Exemplar mit dem Cover, wie es ursprünglich mal geplant war. Obwohl ich diesen Tonträger über Wochen hinweg im CD-Player genudelt habe, und inzwischen die Disc so abgenutzt ist, dass sie kaum noch ein CD-Spieler abspielt, halte ich diese Platte in Ehren. Wirklich kennengelernt habe ich Sylvan dann beim Release-Konzert im „Logo“ am 25.02.1998. Matthias Harder kannte ich schon, aber erst vor Ort traf ich den Rest der Band: Volker, Kay, Marco und Patrick der damals noch Bass gespielt hat. Die Jungs waren mir sofort sympathisch, und auch an die Musik habe ich mich im Laufe der Zeit gewöhnt. Und so bin ich seit dem ersten Sylvan-Konzert mit dabei.

#### **Seit wann „erleuchtest“ Du die Sylvaner?**

Wie oben erwähnt: Seit dem Release-Konzert von *Deliverance* am 25.02.1998.

#### **Machst Du auch bei anderen Bands die Lichttechnik? Wenn ja, bei welchen?**

Obwohl ich eigentlich studierter Diplom-Ingenieur der Fachrichtung Elektrotechnik bin, habe ich mein Hobby zum Beruf ge-

macht: Ich bin beruflich in der Veranstaltungstechnik tätig. Als Projektleiter arbeite ich bei der Firma „COBRA sound light“, einem professionellen Verleih für Ton-, Licht- und Bühnentechnik, der auch maßgeblich die Produktion der „Posthumous Silence Show“ mit Material gesponsort hat. Durch meinen Job habe ich ganztätig mit Ton- und Lichttechnik zu tun, und so kommt es, dass ich häufiger auch Licht für andere Bands mache, dann allerdings nur lokal, das bedeutet, es gibt Bands, die nicht mit eigener Anlage reisen, sondern sich vor Ort das benötigte Material zumieten. Als Projektleiter Sorge ich dann dafür, dass das geforderte Material wie von der Band gewünscht installiert wird und funktionsbereit ist. Die funktionstüchtige Anlage übergebe ich an den häufig mit der Tour mitreisenden Lichtdesigner, der beim Konzert das Lichtpult bedient. Gelegentlich bringen die Band aber auch gar keinen eigenen Lichtdesigner mit, und dann kommt es vor, dass ich das Pult bediene. Somit habe ich schon bei sehr vielen Bands Licht gemacht, entweder als Operator, oder als Lichttechniker. Aber bei keiner Band so wie bei Sylvan. Bei den „anderen“ Bands komme ich noch

nicht einmal in Kontakt mit den Musikern. Entweder habe ich mit dem mitreisenden Lichtdesigner zu tun oder aber mit einem Tourbegleiter. Das „Lichtmachen“ ist nur ein Job, der zwar Spaß macht, aber mehr ist es nicht. Die Musiker von Sylvan hingegen sind alles gute Freunde von mir. Man trifft sich auch privat, geht ins Kino, isst zusammen mal Mittag (bei Burger King) etc. In Kürze also: Ja, ich mache auch die Lichttechnik für andere Bands, aber nein, für keine so wie für Sylvan. Andere Bands, für die ich gearbeitet habe, sind (nur um einige der bekannteren zu nennen): Joe Cocker, Sting, Scorpions, Pink, Toto, Billy Idol, Meatloaf, Udo Jürgens, Nana Mouskouri, Götz Alsmann ...

#### **Gibt es Besonderheiten bei der Arbeit mit Sylvan?**

Dadurch, dass die gesamte Band zu meinem Freundeskreis zählt (ja, auch der erst neu hinzugekommene Jan, dessen Namen ich mir nun merken kann!), ist das Arbeiten mit Sylvan weniger Arbeit, sondern das Zusammensein mit Freunden. Während ich bei meinem Beruf als Dienstleister versuche, bestmöglich im

Sinne des Kunden abzuliefern, sage ich bei Sylvan auch schon Mal, wenn mir etwas nicht paßt, oder aber ich freue mich mit der Band, wenn ein Gig ganz besonders gut geklappt hat. Für Sylvan bin ich nicht allein als Lichttechniker unterwegs. Häufig übernehme ich in Teilen die Tourleitung und Sorge dafür, dass die Band rechtzeitig ihre Sachen am Start hat, ich bin Backliner, weil ich immer mit beim Auf- und Abbau der Instrumente helfe, und bei Gigs in Venues, bei denen es keine oder nur winzige Lichtenanlagen gibt, assistiere ich dem Tontechniker bei der Mikrofonierung und dem Soundcheck.

#### **Was ist Deine schönste Sylvan-Erinnerung der letzten zehn Jahre?**

Eine ganz besondere und bestimmt auch lange bleibende Erinnerung ist die, an die „Posthumous Silence Show“. Nicht nur die Show selbst, sondern auch die Vorbereitungen waren zwar anstrengend, aber sehr schön. Jedes Mal, wenn ich die DVD sehe, erinnere ich mich sofort an alles, wie es damals (vor einem Jahr) war: Die Anspannung, die Konzentration beim Konzert, Sylvan in Hochform auf der Bühne

und die Erleichterung und das Glücksgefühl nach dem Abschlag von „P.S.“ – war einfach ein Hammer ...

Es gibt noch zahlreiche andere schöne Erinnerungen, meistens sind die mit irgendwelchen Konzertreisen verknüpft: Einmal machten wir auf dem Rückweg von einem Konzert in Frankreich Zwischenstopp in Paris. Nach einem kompletten Tag im Bandbus, mit dem wir über lange Strecken im Stau gesteckt hatten, kamen wir gegen 20:00 Uhr in Paris an, bezogen unser Hotel und standen 21:00 Uhr bei Anbruch der Dämmerung unter dem Eiffelturm. Das war schon ein tolles Erlebnis.

#### **Kannst Du uns noch eine Anekdote zu Sylvan erzählen?**

2001 spielte Sylvan auf dem „Baja Prog“-Festival in Mexico. Allein die Reise dorthin war ein Erlebnis. Vor Ort hatten wir auch den einen oder anderen Tag frei. Einen Tag mieteten wir ein Auto (da die ganze Band der Meinung war, ich würde Spanisch sprechen, musste ich dieses tun – mein Spanisch basiert aber auf einigen Sätzen und der Kenntnis der lateinischen

Sprache). Mit dem Mietwagen fuhren wir von Mexicali nach San Felipe mitten durch die Wüste. Von dieser Tour stammt auch das Foto, auf dem Marco mitten auf einer Straße liegt und in die Kamera grinst. Landschaftlich einfach beeindruckend! Eine grandiose Tour. Auf dem Rückweg kamen wir in eine Verkehrskontrolle, die jedoch eher wie die ehemalige Deutsch-Deutsche Grenze aufgezo- gen war als wie eine hierzulande übliche Polizeikontrolle. Die suchten offensichtlich nach Drogen und Waffen. Hatten wir aber keine mit dabei, und so konnten wir nach kurzer Zeit weiterfahren. Nach dem Konzert in Mexicali machte ich mit der Band noch eine Woche Urlaub in Californien. Mit dem Mietwagen fuhren wir nach Las Vegas, ins Death Valley und in den Grand Canyon, den wir nicht typisch postkartenmäßig in rot, sondern schneebedeckt in weiß erleben durften. Dort am Grand Canyon in einem Bistro entstand die Idee zur CD *Artificial Paradise*.



